

gangspunkt und Endpunkt, als Motiv und Zweck der Produktion erscheint; daß die Produktion nur Produktion für das Kapital ist und nicht umgekehrt die Produktionsmittel bloße Mittel für eine stets sich erweiternde Gestaltung des Lebensprozesses für die Gesellschaft der Produzenten sind.« (Marx, MEW, 25, S. 260) Die P. können also fördernd oder hemmend auf die Produktivkräfte wirken, je nachdem, ob sie deren Charakter entsprechen oder nicht. Daraus ergibt sich das allgemeinste Gesetz der Dialektik zwischen Produktivkräften und P., das —\*• *Gesetz der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte*. Auf einer bestimmten Stufe ihrer Entwicklung geraten die Produktivkräfte in Widerspruch mit den P., der nur durch eine Veränderung der P. gelöst werden kann. In der antagonistischen Klassengesellschaft stößt diese Notwendigkeit auf den Widerstand der herrschenden Klassen, die die bestehenden Eigentumsverhältnisse mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigen. Es entsteht ein Konflikt zwischen den vorwärtsdrängenden Produktivkräften und den hemmenden P., der nur im —*Klassenkampf* durch die soziale —\*■ *Revolution* gelöst werden kann. Nach dem Sieg der sozialistischen Revolution gibt es keine antagonistischen Widersprüche zwischen den Produktivkräften und P. mehr. Die Übereinstimmung der sozialistischen P. mit dem gesellschaftlichen Charakter der Produktivkräfte ermöglicht und erfordert eine planmäßige, proportionale und systematische Entwicklung der sozialistischen Produktion. Unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei löst die Gesellschaft vor allem durch die Politik des sozialistischen Staates diese Widersprüche, indem sie die P. ständig vervollkommnet, die Leitung und Planung des gesamten gesellschaftlichen Re-

produktionsprozesses verbessert und so die ununterbrochene, schnelle Entwicklung der Produktion garantiert. Bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erfordern die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die größeren Dimensionen der Wirtschaft eine Weiterentwicklung der P. in Gestalt einer effektiveren Kombination des gesellschaftlichen Produktionsprozesses (Kombinate, Kooperation in der Landwirtschaft).

Produktionsweise: Grundbegriff des historischen Materialismus, der die gesellschaftliche —◀• *Produktion* auf einer historisch bestimmten Entwicklungsstufe in ihrem allgemeinen Inhalt (unabhängig von geographisch-territorialen, nationalen u. a. Modifikationen) als Einheit von —▶ *Produktivkräften* und —\*• *Produktionsverhältnissen* widerspiegelt. Die P. ist die bestimmende Grundlage jeder —\*• *ökonomischen Gesellschaftsformation*. Von ihr hängen direkt oder vermittelt die soziale Struktur, die Gliederung der Gesellschaft in Klassen und Schichten, die politischen, juristischen und ideologischen Beziehungen sowie die Gesamtheit der gesellschaftlichen Einrichtungen und Anschauungen ab. »Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt.« (Marx, MEW, 13, S. 8/9) Diese Erkenntnis führte zur Aufdeckung der grundlegenden Gesetzmäßigkeit in der Entwicklung der Gesellschaft. Sie besagt, daß die Menschen vor allen Dingen zuerst essen, trinken, wohnen und sich kleiden müssen, ehe sie Politik, Wissenschaft, Kunst, Religion usw. betreiben können; »daß also die Produktion der unmittelbaren materiellen Lebensmittel und damit die jedesmalige ökonomische Entwicklungsstufe eines Volkes oder eines Zeitab-